



Nummer
Dienstag,

102.
29. April 1817.

Z u s p r a c h e.

Streu, Pilger, deine Saaten,
Ist der Raum auch arm und klein,
Frischer Muth macht sie gerathen,
Liebe wird sie fröhlich weihn!
Ziehe muthig deine Kreise,
Ist auch spärlich nur dein Feld,
Wirke, wie der stille Weise,
Kämpfe, wie des Glaubens Held!

Ist um starke Kraft dir bange,
Näset Schweiß dein Angesicht,
Palmenkühl umweht die Wange,
Dort in Edens Rosenlicht!
Will die Saat der Sturm zerstreuen,
Hagel ihre Früchte mähn,
In der Geister Sternenreihen
Wirst du ihre Kronen sehn.

Ohne Müh' reißt nichts hienieden,
Sieg erblüht aus blut'gem Tod,
Aus dem Kampfe steigt der Frieden,
Aus der Nacht blüht Morgenroth;
Nach des Schlummers tiefem Bangen,
Den der Schleier überweht,
Glänzen rosiger die Wangen,
Hat umsonst der Gram gebebt!

Wer mit tapferm Muth und Glauben
Fest ins wirre Leben tritt,

O, dem kann der Schmerz nichts rauben,
Engel leiten seinen Schritt;
Mag im Streit das Herz auch brechen,
Hoch zum Licht führt seine Bahn,
Wo ein Gott die Unschuld rächen,
Und dem Frevel steuern kann!

Karl Grumbach.

Ueber die Errichtung eines stehenden Theaters in Leipzig.

Das Bedürfnis eines stehenden Theaters war den kunstsinigen Einwohnern Leipzigs von jeher durch den Wechsel zweier sehr verschiedenartiger Schauspielergesellschaften fühlbar, von denen die eine, die königl. Hofschauspielergesellschaft nur in der Zeit der beiden Hauptmessen, und des Sommers, wo eines theils das ernste Geschäft, andertheils der Genus der Natur den größten Theil der wohlhabenden Einwohner vom Theater entfernt, bloß recitirte Schauspiele, die andere, die Gesellschaft deutscher Opersänger unter Direktion des Herrn Joseph Secunda, während des Winterhalbjahrs, wo das Theater von Einheimischen am meisten besucht zu werden pflegt, mit beschränkten Mitteln fast nur Opern, größtentheils sehr unvollkommen, darstellte. Ein gutes stehendes Theater glaubte man, müsse dem zu entwickelnden Geschmack an darstellender Kunst ein leitendes Muster darbieten, und in einer unverdorbenen Phantasie unvertilgbare Eindrücke des Großen